

## Wissenssicherung WW 16 - Workshop A1

### «Du schwule Sau!» – Umgang mit Homophobie

**Moderation:** Nina Müller, Kinder- und Jugendfachstelle Aaretal und Philipp Waller\*, Kindertreff Tscharni, Bern-West

**voja-interne Mitarbeitende:** Matthias Zbinden, Offene Jugendarbeit Gürbetal-Längenberg und Robi Müller, Kinder- und Jugendfachstelle Ittigen

**Externe Referenten:** Zwei Fachpersonen von [www.du-bist-du.ch](http://www.du-bist-du.ch), Beratungs- und Infoplattform für junge Menschen und Peer-Beratungsangebot für LGBT-Menschen (LGBT: Lesbian, Gay, Bisexual und Transgender). Theaterimprovisation Carlo Segginger und Kollegin.

#### **Zusammenfassung des Workshop-Themas:**

---

Vertiefung des vorgängig abgegebenen Themenpapiers „Homophobie und sexuelle Orientierung“ der Fachgruppe GRA. Sensibilisierung der okja Fachpersonen für die Lebenswelt von Jugendlichen mit gleichgeschlechtlichen Gefühlen. Lernen und üben von Interventionsmöglichkeiten im Umgang mit Homophobie oder homophoben Äusserungen. Kennenlernen von Methoden zur Sensibilisierung von Kinder und Jugendlichen. Weiterentwickeln der Methoden damit diese für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der OKJA/den Fachstellen geeignet sind.

#### **Ziel des Workshops:**

---

Sensibilisierung für unsere heteronormative Gesellschaft. In der OKJA sollen sich alle Kinder und Jugendlichen angesprochen fühlen auch solche mit gleichgeschlechtlichen Gefühlen. Homophobe Äusserungen und homophobes Verhalten sind eine Diskriminierung, welche genau so wie Rassismus oder Sexismus nicht toleriert werden.

#### **Zielgruppen:**

---

Fachpersonen welche im Rollenspiel Interventionen ausprobieren konnten, ein Feedback erhielten und für die Thematik sensibilisiert wurden. Die vermittelten Interventionsmöglichkeiten können in der OKJA Praxis direkt umgesetzt werden, wovon Kinder und Jugendlichen zwischen 8 und 20 Jahren profitieren.

#### **Wichtige Erkenntnisse / Resultate zur Thematik im Workshop**

---

Wichtigkeit der stetigen Sensibilisierung und Auseinandersetzung mit der Thematik. Heteronormatives Verhalten grenzt aus. Offenheit gegenüber sexueller Vielfalt signalisieren. Wichtigkeit der Interventionsform und des Interventionszeitpunkts bei homophobem Verhalten. Beim Eingreifen liegt das Zeitmanagement in der Hand der Fachperson (sich Zeit nehmen um die Sätze fertig zu machen, den Jugendlichen Zeit geben um ihr Verhalten zu reflektieren).

## **Best Practice**

---

- Jugendliche bei Fragen zu PartnerIn nicht ausschliesslich mit dem anderen Geschlecht konfrontieren, sondern Fragen nach Freund oder Freundin (verhindert passive Diskriminierung). Beim Gespräch mit Kindern über Freundschaft, Sexualität, Beziehungen, usw. die Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit der sexuellen Orientierungen im Auge behalten und aktiv erwähnen.
- Facts zu Dos & Don'ts bei Coming-Out, homophoben Verhalten oder im Allgemeinen zum präventiven Umgang mit dem LGBT-Thema.
- 4 Methoden zur Sensibilisierung von Kinder und Jugendlichen wurden reflektiert und von den TN zum Einsatz in der OKJA weiterentwickelt/angepasst.
- Info-Flyer auf Toilette deponieren (anonymes informieren möglich).

## **Wichtige Erkenntnisse / Resultate welche die Teilnehmenden in ihren Arbeitsalltag mitnehmen**

---

Spontane Interventionsmöglichkeiten sowie planbare Methoden. Persönliche Erkenntnisse wurden von den TN schriftlich festgehalten und durch Fachgruppe Mitte Januar als Reminder per Post an die Teilnehmenden zugestellt (Brief an mich selbst).

Die Präsenz und Tiefe der Auseinandersetzung mit dem Thema in der Praxis hängen von persönlichen Faktoren, spezifischen Kenntnissen (wurden am Workshop vermittelt) und dem Willen zur stetigen Präsenz im Praxisalltag zusammen. Diesbezüglich sind die Meinungen der Teilnehmenden unterschiedlich.

## **Themen für die FAG Arbeit**

---

Überarbeitung, Fertigstellung und Veröffentlichung des provisorischen Themenpapiers „Homophobie und sexuelle Orientierung“. Ausarbeitung und Veröffentlichung der von den TN veränderten Methoden.

## **Forderungen der Fachleute an die FAG**

---

Es wurde gefragt, weshalb in der Fachgruppe GRA keine homosexuelle Person mitwirke. Die Fachgruppe beantwortete die Frage mit dem Hinweis zur gewünschten Mitwirkung in den Fachgruppen der VOJA (Aufruf an die Teilnehmenden mit Mailangabe zweier Kontaktpersonen). Zudem wurde erwähnt, dass Fachgruppe GRA nicht spezifisch das Thema „sexuelle Orientierung“, behandelt sondern sich mit diversen genderrelevanten Aspekten befasst.

## **Forderungen an den Verband, die Träger**

---

Kenntniss über Arbeit und Themenpapiere der Fachgruppe durch Veröffentlichung und Information

## **Weiterführende Bearbeitung / Folgeworkshops**

---

Es wurde kein zwingender Bedarf für weiterführende Workshops geäussert. Das Thema Homophobie und kulturelle/religiöse Einflüsse wurden andiskutiert. Wir kamen aber zum Schluss, dass es nicht darum geht mit welcher Argumentation jemand Homophobie begründet sonder darum, wie wir als Fachpersonen im Allgemeinen auf homophobes Verhalten reagieren und unsere Haltung kundtun.